

Erinnern im Nahraum

Eine filmische Dokumentation auf den Spuren jüdischen Lebens und zu den Folgen des Nationalsozialismus in Iserlohn
Donnerstag, 6. November 2025, 18.30 Uhr
VHS Iserlohn, Fanny-van-Hees-Saal,
Bahnhofsplatz 2, 58644 Iserlohn
In Kooperation mit: Erzieherischer Jugendschutz Iserlohn
Eintritt frei!

Der etwa einstündige Film arbeitet ein schwieriges Thema niedrigschwellig, jedoch historisch fundiert auf. Er bietet nach einer Einführung zur Geschichte der jüdischen Gemeinde in Iserlohn und zum Nationalsozialismus Einblicke in Schicksale jüdischer Personen aus Iserlohn. Vorgestellt werden die Familie Becker, das Ehepaar Martha und Willy Giebe, die Familie Ehrlich sowie Paul Hoffmann. Neben historischen Dokumenten aus dem Stadtarchiv Iserlohn, anderen Archiven und Privatbesitz kommen eine Zeitzeugin sowie Zweitzeugen zu Wort. Abschließend widmet sich der Film der Erinnerungskultur in Iserlohn. Den Film, der sich vor allem an Jugendliche wendet, erarbeitete 2024 eine Projektgruppe unter Leitung von Jörg Simon vom Erzieherischen Jugendschutz der Stadt Iserlohn. Ihr gehörten Alexandra Lehmann (Redakteurin), Rico Quaschny (Stadtarchiv Iserlohn), Chris Penn (Mediengestalter) sowie Alwine Witte (Friedens-Plenum Iserlohn) an. Die Beauftragte des Landes NRW für die Bekämpfung des Antisemitismus, für jüdisches Leben und Erinnerungskultur förderte das Filmprojekt.

Kinder, Waisen, Waisenhaus – 250 Jahre Evangelisches Waisenhaus Iserlohn

Vortrag von Dr. Theo Stiller, Bielefeld
Dienstag, 18. November 2025, 18.30 Uhr
VHS Iserlohn, Fanny-van-Hees-Saal,
Bahnhofsplatz 2, 58644 Iserlohn
Eintritt: 6 Euro; Ermäßigungsberechtigte: 3 Euro

Das Waisenhaus ist ein besonderer Ort des historischen Kinderlebens, eine Sammelstelle für verwaiste Kinder, viele mit, viele ohne Eltern. In Iserlohn wurde das evangelische Waisenhaus von Pastor Griesenbeck 1776 gegründet und feiert nächstes Jahr seinen 250. Geburtstag. Durch glückliche Zufälle blieb das Gebäude stehen und wurde zu einem Zeugen der Kindheit für viele Menschen. Was lässt sich über die Kinder im Iserlohner Waisenhaus und über das Haus selbst in Erfahrung bringen? Was sagen Akten und historische Untersuchungen? Dr. Theo Stiller ist Pädagoge und im Iserlohner Kinderheim als viertes Kind des „Hausvaters“ von 1953 bis 1965 aufgewachsen. Er berichtet aus der Geschichte des Hauses, auch aus eigener Erfahrung. Sein Fokus liegt nicht auf der Kirchengemeinde und den Pastoren, sondern auf der Geschichte der „armen Leute“. Seine historisch-literarische Chronik erscheint im Aschendorff-Verlag in Münster.

Stadtgeschichtliche Vortragsreihe des Stadtarchivs Iserlohn in Kooperation mit der VHS Iserlohn



Stadtarchiv Iserlohn
in der „Alten Post“
Theodor-Heuss-Ring 5
D - 58636 Iserlohn
Tel.: 02371/217-1921
Mail: archiv@iserlohn.de
Internet: www.archiv-iserlohn.de

Ermäßigungsberechtigt sind nach § 4 der Gebührensatzung für das Stadtarchiv Iserlohn vom 7. April 2022:
Schülerinnen, Schüler, Studierende, Auszubildende, Wehrdienstleistende, Freiwilligendienstleistende (FSJ/BFD), Schwerbehinderte, erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ALG II), Inhaberinnen und Inhaber des Iserlohn-Passes und der Ehrenamtskarte

Bildnachweise

- Titelbild:
1928 von Robert Ittermann geschaffenes Ehrenmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges auf dem Iserlohner Friedhof, 2025 (Foto: Wehner, Iserlohn)
- 1) Siegel und Unterschrift von Johann Stephan Pütter, 1791 (Stadtarchiv Iserlohn)
 - 2) „Westfalenlied“, Ausschnitt aus der Reinschrift von Emil Ritterhaus, um 1869 (Stadtarchiv Iserlohn)
 - 3) US-amerikanische Mittelstreckenbomber A-26 „Invader“ der 416th Bomb Group der taktischen 9th Bombardment Division starten am 20. März 1945 zu einem Luftangriff auf den Verschiebebahnhof Schwerte-Geiseke. Maschinen dieses Typs flogen im Februar und März 1945 auch Angriffe auf Kasernen in Iserlohn (National Archives II, College Park)
 - 4) Gedenktafel für die im Ersten Weltkrieg gefallenen Mitglieder der Synagogengemeinde Iserlohn (zerstört 1938), um 1930 (Foto: Paul Müsse, Iserlohn)
 - 5) Titelbild zum Film: „Erinnern im Nahraum“, 2024 (Stadt Iserlohn)
 - 6) Kindergruppe vor dem Evangelischen Waisenhaus in Iserlohn, um 1915 (Postkarte: ohne Verlag / Stadtarchiv Iserlohn)

Stand: 07/2025



VORTRÄGE
II. Halbjahr 2025

Stadtgeschichtliche Vortragsreihe

Iserlohner Köpfe:
Johann Stephan Pütter (1725-1807) –
„... gar aus Westphalen!“

Eine Lesung aus den Lebenserinnerungen
des Rechtsgelehrten zu seinem 300. Geburtstag
Dienstag, 9. September 2025, 18.30 Uhr
Stadtarchiv in der „Alten Post“,
Theodor-Heuss-Ring 5, 58636 Iserlohn
Eintritt frei!

Der Göttinger Professor Johann Stephan Pütter wurde am 25. Juni 1725 in Iserlohn geboren und gilt als einer der wichtigsten Gelehrten der deutschen Jurisprudenz des 18. Jahrhunderts. Als Sohn des Iserlohner Kaufmanns Johann Henrich Pütter (1676-1732) und dessen Frau Elisabeth Barbara, geborene Varnhagen (1683-1747), beeindruckte er schon von früher Kindheit an mit seiner herausragenden geistigen Begabung. Mit zwölf Jahren begann er sein Studium an der Universität Marburg. Mit 21 Jahren wurde er als Professor an die Universität Göttingen berufen. Ihm blieb er trotz zahlreicher Abwerbungsversuche bis zu seinem Tod 1807 treu. Pütter veröffentlichte über hundert Werke und galt als begnadeter Lehrer. Fürsten und Könige schickten ihre Söhne zu ihm in die Ausbildung. Als reisefreudiger Mensch traf er viele bedeutende Persönlichkeiten seiner Zeit, darunter den preußischen König Friedrich II. Zur Ehrung dieses berühmten Iserlohniers werden markante Etappen seines Lebensweges bei einer Lesung aus seinen Lebenserinnerungen nachgezeichnet und durch einen Kurzvortrag eingeordnet. Zahlreiche Werke Pütters werden im Stadtarchiv verwahrt und in Auswahl präsentiert.

„Du Land von Wittekind und Teut“
Das „Westfalenlied“ als umstrittene
Regionalhymne

Vortrag von Dr. Lena Krull, Münster
Dienstag, 23. September 2025, 18.30 Uhr
VHS Iserlohn, Fanny-van-Hees-Saal,
Bahnhofsplatz 2, 58644 Iserlohn
Eintritt: 6 Euro; Ermäßigungsberechtigte: 3 Euro

1869 bei einem Aufenthalt in Iserlohn verfasst, galt das „Westfalenlied“ von Emil Rittershaus um die Jahrhundertwende als inoffizielle Regionalhymne Westfalens. Bei genauerer Betrachtung stellt man allerdings fest, dass es besonders im Gebiet der ehemaligen Grafschaft Mark gesungen wurde und beispielsweise nicht im katholisch geprägten Münsterland. Unterschiedliche regionale Traditionen und Heimatkonzepte konkurrierten in der preußischen Provinz Westfalen miteinander. Im Verlauf des 20. Jahrhunderts lässt sich zunächst eine Politisierung des „Westfalenlieds“ beobachten, bevor es Ende der 1950er Jahre Anlass bot, um kontrovers über die Modernisierung des Westfalenbildes zu streiten. Der Vortrag der Historikerin Dr. Lena Krull von der Universität Münster blickt zunächst auf die Entstehung des „Westfalenlieds“ und geht dann seiner wechselhaften Rezeption im 20. Jahrhundert nach.

Die Kriegsendphase 1944/45
und das Kriegsende in Südwestfalen

Vortrag von Dr. Ralf Blank, Hagen
Dienstag, 21. Oktober 2025, 18.30 Uhr
VHS Iserlohn, Fanny-van-Hees-Saal,
Bahnhofsplatz 2, 58644 Iserlohn
Eintritt: 6 Euro; Ermäßigungsberechtigte: 3 Euro

Ab Herbst 1944 drangen alliierte Truppen im Westen und Osten in das Reichsgebiet ein. Mit Aachen geriet im Oktober 1944 die erste deutsche Großstadt in westalliierte Hand. Nach der gescheiterten deutschen „Ardennen-Offensive“ im Dezember 1944 und den schweren Kämpfen auf linksrheinischem Gebiet setzten die Alliierten in einer großangelegten Luftlande- und Bodenoperation am 24. März 1945 über den Rhein. Damit wurde auch Westfalen zum Frontgebiet. Im April 1945 konzentrierten sich die deutschen Truppen im sogenannten Ruhrkessel. Er wurde zur Monatsmitte durch US-Truppen eingenommen. Vorausgegangen waren im Februar und März 1945 schwere alliierte Bombardierungen. Sie trafen vor allem auch Städte und Gemeinden in Südwestfalen, die bis dahin vom Luftkrieg nicht berührt worden waren. Im bebilderten Vortrag wird die Entwicklung während der Kriegsendphase und zum Kriegsende in der Region nachgezeichnet.

Ehrenmale – Gedenktafeln – Gräberfelder
Zur Erinnerungskultur für die Kriegstoten
Iserlohns von 1914-1918

Vortrag von Dr. Walter Wehner, Iserlohn
Dienstag, 28. Oktober 2025, 18.30 Uhr
VHS Iserlohn, Fanny-van-Hees-Saal,
Bahnhofsplatz 2, 58644 Iserlohn
Eintritt: 6 Euro; Ermäßigungsberechtigte: 3 Euro

Der Gefallenen des Ersten Weltkrieges gedachte man in Iserlohn auf vielfältige Weise. Die Presse publizierte Auszüge aus den amtlichen Verlustlisten, druckte regelmäßig Ehrentafeln mit den lokalen „Helden“, veröffentlichte Todesanzeigen von Angehörigen, Arbeitgebern und Vereinen. Letztere kümmerten sich besonders um die Errichtung von Ehrenmalen und Gedenktafeln. Die Stadt Iserlohn errichtete ein Ehrenfeld mit Denkmal auf dem Hauptfriedhof und die Kirchengemeinden gedachten ihrer Kriegstoten mit Tafeln in und an den Gotteshäusern. In den ersten Jahrzehnten nach dem Weltkrieg waren die Denkmale auch Versammlungsorte für Vereine und Verbände und vor allem Treffpunkte für die Gedenkfeiern am Volkstrauertag. In der NS-Zeit dienten sie propagandistischen Maßnahmen zur Stärkung von Wehrmacht, Kriegsbegeisterung und Opferbereitschaft. Der Vortrag vermittelt einen Überblick über die Erinnerungskultur für die Toten des Ersten Weltkrieges in der Stadt Iserlohn und ihren Stadtteilen.

